

1881 – 1886: Das Kirchenleben in Spahn-Harrenstätte steckt in der Krise

Quelle: Die Spahn-Harrenstätter Kirchenchronik. Übertragen aus dem Manuskript v. Christa Dierkes.

Der nachfolgende Bericht unterstreicht, dass die Jahre 1881 – 1886, in denen - alle Vakanzen zusammengerechnet - über insg. 40 Monate hinweg kein Priester vor Ort den Kirchendienst versah, für die tiefgläubigen Bewohner der beiden kleinen, durch die gemeinsame Kirche eng miteinander verbundenen Orte ein einziges Trauma darstellten. Jetzt hieß es wieder für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke und Gebrechliche, sich auf beschwerlichem Weg in die größeren Pfarrorte nach Werlte und Sögel zu begeben, um hier am Gottesdienst teilzuhaben. Noch größer war die Furcht, ohne geistigen Beistand und eine letzte Ölung zu sterben, war doch laut Kirchenrecht dies eine wichtige Bedingung für die Erlangung des Himmelreichs. Einstweilen nutzte auch die Eingabe an den damals bedeutendsten und mächtigsten Vertreter des politischen Katholizismus in Deutschland, den Zentrumspartei-Vorsitzenden Ludwig Windthorst rein gar nichts, um ein Ende der Zustände herbeizuführen. Aufgegeben hat man aber nicht, sondern in dieser Zeit für den Fall einer Neubesetzung die geeigneten Voraussetzungen geschaffen. Schön war dabei sicher, dass nun eine hochwertige Orgel in das Kirchenhaus kam, noch wichtiger aber war – unter dem Eindruck der neuen Möglichkeiten, die das Ende des Kulturkampfes seit 1879 mit sich brachte – eine organisatorische Veränderung: Am 22. März 1882 wurden in einer gemeinschaftlichen Versammlung der Interessenten beider Gemeinden Vermögensverhältnisse der Kirche vollständig neu geordnet. Die sämtlichen Einkäufe derselben, insbesondere die zum Unterhalt des Gotteshauses, des Geistlichen und zur Bestreitung der Kultuskosten erforderlichen Mittel wurden in dem Notariatsprotokoll dieser Versammlung sichergestellt. Die bislang auf die Geschwister Tholen (Rechtsnachfolger des 1875 verstorbenen Beerbten Hermann Heinrich Tholen) eingetragene Kirche wurde mit allem Zubehör auf die Markengemeinden Spahn und Harrenstätte übertragen. Gleichzeitig wurde zur Verwaltung des Kirchenvermögens ein aus acht Personen bestehender Kirchenvorstand gewählt. Damit wurde der Charakter der Kirche aufgewertet und zugleich eine großzügige Besoldung eines zukünftig in Kirchengemeinde hineinversetzten Pfarrers (900 Mark jährlich!) sichergestellt.

Der plötzliche Tod ihres ungemein verehrten Seelsorgers (Sievering) setzte die nunmehr wieder verwaisten Gemeinden in tiefe Trauer. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung am 7. Dez. 1881 in Sögel statt.

Herr Kaplan Sievering fand hier seine letzte Ruhestätte an der Seite seines Vorgängers und Freunde, des Herrn Kaplan Tholen. *R(esquiesat) i(n) p(ace)!*

Vom Amtsgerichte in Sögel wurde der Beerbte Heermann in Spahn zum Nachlaßpfleger bestellt. (Nr. 131 u. 132).

Vom 4. Dezember 1881 bis Ende April 1882 fand in der Kirche kein sonntäglicher Gottesdienst statt. Herr Kaplan Zurlage, Böger, der m Begräbnistage Sievering in der Kirche das Seelenamt gehalten, zelebrierte auf Wunsch mitunter an Werktagen.

Am 22. März 1882 wurde auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofs Höking und nach Beratung mit demselben die Kapelle durch Notariatsprotokoll in ihren Einkünften gesichert, die Mittel zum Unterhalt der Kirche und des Geistlichen sichergestellt und die bislang auf den Namen der Geschwister Tholen in Spahn eingetragene Kirche nebst Zubehör als Kirchenvermögen auf die Markengemeinden Spahn und Harrenstätte übertragen. (Siehe das Protokoll des Rechtsanwaltes Berentzen, Osnabrück, nebst (einem die) Anlagen (dazu) enthaltenden besonderen Aktenheft; ferner unter Urk.-Nr. 135 die dazu gehörige Kostenliquidation im Betrage von 300 M(ark) 90 Pf(ennige)).

Laut diesem Protocoll wurde gleichzeitig ein Kirchenvorstand gewählt, bestehend aus den Herren: H(einrich) Heermann, J(ohann) Th(eodor) Schmitz, G(erhard) W(ilhelm) Grotegeers und Th(eodor) Jänen aus Spahn,

W(ilhelm) Gerdes, Joh(ann) G. Heitmann, Joh(ann) G. Memken und Joh(ann) Jansen aus Harrenstätte.

Heermann wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Am 30. April 1882 übernahm mit Gutheißung der bischöflichen Behörde der Priester der Diözese Münster, Xaver Terlunen, die Seelsorge der Kirchengemeinde.

Terlunen, geb. am 1. Febr. 1851 in Westerholt, Kreis Recklinghausen, zum Priester geweiht am 10. Aug. 1875 in Osnabrück (der Bischof von Münster weilte damals im Exil [bedingt durch den Kulturkampf]), waltete in Spahn-Harrenstätte still und pflichtgetreu seines Amtes bis Ende Januar 1884 [al er nach der Diözese Münster zurückberufen wurde]. [...].

Unter Terlunen wurde zu Weihnachten 1883 die von der Familie Tholen in Spahn geschenkte Kirchenorgel, von (den) Gebr. Rohlfing in Osanbück für 2.113 Mark erbaut, aufgestellt (Urk. 134a, b, c, d und e). Den Organistendienst übernahm vorläufig der Haussohn Hermann Grotegeers aus Spahn, dann Bernhard Nordmann (später Beerbter in Werlte) bis [????] beide unentgeltlich.

Das Gehalt des Geistlichen wurde durch Kontrakt vom 30. Juli 1882 auf 900 M(ark) jährlich festgesetzt; außerdem wurden ihm die Wohnung, der Garten und die sonstigen zugehörigen Ländereien unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Nach dem Abgang des Geistlichen Terlunen war die Kirche wiederum fast drei Jahre – vom 27. Januar 1884 bis zum 12. Dezember 1886 – verwaist. Alle Bemühungen des Kirchenvorstandes, schriftliche Eingaben und mündliche Vorstellungen beim Hochwürdigsten Bischofe, hatten keinen Erfolg.

In einer achtseitigen Vorstellung des Kirchenvorstandes (gez. Heermann und Wigbers) vom 28. Nov. 1884 an den Abgeordneten Windhorst (Urk. Nr. 136) wird die damalige traurige Lage der Gemeinden und ihres Gotteshauses recht anschaulich geschildert.

In einem eigenhändigen Schreiben vom 27. Dezember 1884 teilt Windthorst dem Kirchenvorstande mit, daß er die Eingabe nebst der sieben Anlagen dem Herrn Generalvikar Schade mit der Bitte, ihm seine Ansicht mitzuteilen, übersandt habe. (Urk. 137).

Auch diese Eingabe hatte keinen Erfolg. Erst im Herbst 1886 gelang es dem Markalkirchenvorstande, einen neuen Seelsorger für die Gemeinde zu gewinnen: Den Priester Hermann Tepe, geb. am 19. Sept. 1857 in Großenging bei Lindern (Oldb.), zum Priester geweiht in Eichstädt am 20. Juli 1884, Hauslehrer beim Freiherrn von Wendt in Gevelinghausen bei Meschede von 1884 – 1886.